

Der Beitrag des Ausländer-Fremdenverkehrs zur Einkommensbildung im Jahre 1965

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs (insbesondere des Ausländer-Fremdenverkehrs) als Einkommens- und Beschäftigungsquelle sowie als Devisenbringer der österreichischen Wirtschaft regte 1964 das Institut an, Art und Umfang der Reiseausgaben der ausländischen Gäste quantitativ zu analysieren. Die Ergebnisse wurden in der Beilage 74 zu den Monatsberichten des Institutes unter dem Titel „Der Ausländer-Fremdenverkehr als Einkommensquelle der österreichischen Wirtschaft“ publiziert. Untersucht wurde das Fremdenverkehrsjahr 1961/62. Inzwischen änderten sich jedoch die Preisrelationen im Angebot, die Beherbergungsnachfrage (gewerblich, privat, Camping) und die Zusammensetzung des Gästestromes nach länger- und kurzfristigen Aufhalten, so daß eine Neuberechnung nützlich erscheint. Da die statistischen Grundlagen auch heute noch große Lücken aufweisen, die durch Schätzungen und fundierte Annahmen überbrückt werden müssen, bieten die für das Jahr 1965 berechneten Ergebnisse nur einen Orientierungsbehelf und erheben keinen Anspruch auf zahlenmäßige Exaktheit.

Umfang und Bedeutung der Einnahmen aus dem Reiseverkehr

Im Jahre 1965 wurden an den österreichischen Grenzübergängen 61 Mill. einreisende Ausländer gezählt¹⁾, von denen 54 Mill. auf Tagesaufenthalte (Transit und Tagesbesuche) entfielen. Rund 7 Mill. Reisende hielten sich länger in Österreich auf, es wurden insgesamt 50 4 Mill. Übernachtungen gezählt. Die Grenzübertritte waren um 25%, die Übernachtungen um 22% höher als 1962. Die Deviseneinnahmen aus diesem Reiseverkehr stiegen nominell um 39% auf 15 Mrd. S. Das Wachstumstempo des Reiseverkehrs verlangsamte sich zwar im Vergleich zu den Jahren vor 1962, war jedoch immer noch rascher als jenes der Gesamtwirtschaft, die von 1962 bis 1965 nominell um 27% (Brutto-Nationalprodukt) expandierte. Real stieg das Nationalprodukt mit 15% erheblich schwächer als der Reiseverkehr (+22% bzw. +25%). Auch im Vergleich zum Güterexport, der nominell 27% mehr Einnahmen brachte als 1962, war der Reiseverkehr mit 39% höheren Einnahmen dynamischer und konnte den um 5 5 Mrd. S höheren Einfuhrüberschuß als 1962 überkompensieren. Der Dienstleistungsexport „Fremdenverkehr“ erreichte 36% der Warenausfuhr, gegen 33% im Jahre 1962.

Der Ausländer-Fremdenverkehr konnte somit auch in den letzten Jahren seine Bedeutung als Devisen-

bringer und Einkommensquelle weiter steigern. Besonders hervorzuheben ist seine relative Unempfindlichkeit gegen Wachstumsdämpfungen in der übrigen Wirtschaft. Industrialisierung, Verstädterung, Motorisierung, gesundheitliche Vorsorge ließen das Reisebedürfnis sehr stabil werden; die Nachfragequalität ist allerdings stark einkommensabhängig. Langfristig ist im Fremdenverkehr mit steigenden Pro-Kopf-Einnahmen zu rechnen, sei es in Wechselwirkung von höheren Qualitätsansprüchen mit der Steigerung der Angebotsqualität oder (und) durch vielfältigeren Konsum während des Aufenthaltes. Auch in Österreich zeichnet sich diese Entwicklung, insbesondere im verbesserten Angebot der Beherbergungsbetriebe einiger Gebiete, ab. Allerdings überlagert der Zustrom neuer, finanzschwächerer Reisender diese Entwicklung, so daß im Gesamtergebnis die wünschenswerte Erhöhung der Pro-Kopf-Einnahmen noch nicht realisiert werden konnte. Die reale Einnahmensteigerung seit 1962 betrug unter Berücksichtigung (Ausschaltung) eines bestimmten Anteiles qualitätsbedingter Preiserhöhungen 20% bis 23% und entsprach damit dem Frequenzzuwachs, das heißt, die Pro-Kopf-Einnahmen blieben real unverändert.

Eine Qualitätssteigerung des Angebotes ist vor allem im Beherbergungs- und Gastgewerbe wünschenswert, um die im allgemeinen nicht sehr gute Ertragslage der Fremdenverkehrsbetriebe im engeren Sinn zu bessern. Eine höhere Wertschöpfungsquote — sie liegt gegenwärtig bei 43% des Umsatzes — gibt

¹⁾ Einschließlich der Doppelzählungen, wie z. B. bei Reisen nach Italien, wenn Hin- und Rückreise über Österreich erfolgen.

der Branche eine höhere Effizienz im Wettbewerb um die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital, die bei freiem Markt in Branchen und Betriebe mit bester Entlohnung strömen. Volkswirtschaftlich gesehen ist die Verbesserung der Ertragslage um so notwendiger, als auch die anteiligen, spezifisch fremdenverkehrswirtschaftlichen Infrastrukturkosten (Straßen, Wege, Anlagen, Bäder, Lifte, Verschönerung des Ortsbildes usw.) zumindest teilweise über den „Aufenthaltspreis“ (als Umwegsrentabilität) hereingebracht werden sollen: Denn die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Einnahmen aus dem Reiseverkehr erschöpft sich nicht in den Deviseneinnahmen. Langfristig ist das Kosten-Ertrags-Verhältnis nicht minder wichtig, wenn die vorhandenen Produktivitätskräfte im Interesse eines weiter steigenden Lebensstandards am rationellsten eingesetzt werden sollen. Qualitätsverbesserungen sollten daher gegenüber Kapazitätserweiterungen bevorzugt werden.

Struktur des Reiseverkehrs

Als Reiseverkehr wird im folgenden der gesamte grenzüberschreitende Verkehr der Ausländer bezeichnet, jedoch ohne den „kleinen Grenzverkehr“ (Berufstätige, die täglich an ihren ausländischen Wohnort zurückkehren). Es ist fremdenverkehrspolitisch interessant, den Reisestrom nach Aufenthaltsart und Unterkunftsart aufzuschlüsseln.

Einreisende Ausländer nach Aufenthalts- und Unterkunftsart im Jahre 1965

	Zahl der Einreisenden		Zahl der Übernachtungen, Tagesaufenthalte		
	Absolut	Anteil %	Absolut	Anteile Ingesamt	Gruppen %
Übernachtungsaufenthalte					
1 Freizeit- u. Erholungsaufenthalte	6.794	11,1	43.945	42,1	87,2
davon					
Gewerbliche Betriebe	3.740	6,1	24.685	23,6	56,2
Privatquartiere	2.197	3,6	14.497	13,9	33,0
Gratisquartiere	325	0,5	1.900	1,8	4,3
Camping	337	0,6	1.656	1,6	3,8
Andere	195	0,3	1.207	1,2	2,7
2 Geschäftsaufenthalte	476	0,8	3.000	2,9	5,9
3 Studienaufenthalte	13	—	3.500	3,4	6,9
1 bis 3	7.283	11,9	50.445	48,4	100,0
Tagesaufenthalte					
4 Tagesbesuche	38.306	62,6	38.306	36,6	71,0
5 Transit	15.646	25,5	15.646	15,0	29,0
4 und 5	53.952	88,1	53.952	51,6	100,0
Insgesamt	61.235	100,0	104.397	100,0	—

Die verschiedenen Arten des Aufenthaltes

Die meisten einreisenden Ausländer (61,2 Mill. im Jahre 1965) verlassen Österreich wieder am gleichen Tage; sie kehren entweder in ihr Herkunftsland zurück (Tagesbesuche) oder durchqueren das Staatsgebiet (Transit). Die Riegellage Österreichs im dominierenden Nord-Süd-Verkehr begünstigt den

Transit, die Sprachgemeinschaft und die traditionellen Beziehungen mit Deutschland fördern den Tagesbesuch in besonderem Maße. Von den 61,2 Mill. einreisenden Ausländern hielten sich 88% nur kurzfristig (ohne Nächtigung) auf. Die Fremdenverkehrsstatistiken anderer europäischer Staaten lassen darauf schließen, daß von den 54 Mill. Tagesaufenthalten in Österreich im Jahre 1965 15,7 Mill. auf Durchreisende entfielen, so daß effektiv 38,3 Mill. Fremde zu einem Tagesbesuch in das Land kamen. Fremdenverkehrsstatistik, Hochschulstatistik und fundierte Schätzungen über (nicht gemeldete) Aufenthalte bei Verwandten und Bekannten ergeben für 1965 rund 7,3 Mill. Personen, die in Österreich nächtigten, dies sind 12% aller einreisenden Ausländer.

Dieses Verhältnis verschiebt sich jedoch, wenn man die Zahl der einreisenden Gäste mit der Dauer ihrer Aufenthaltstage wiegt (eine Nächtigung wird einem Tagesaufenthalt gleichgestellt). Der Anteil der Nächtigungsaufenthalte steigt dann von 12% auf 48%. Sie entsprechen 50,4 Mill. Aufenthaltstagen gegenüber den restlichen 54 Mill. Tagesaufenthalten, die sich vielfach nur auf wenige Stunden oder überhaupt nur auf eine Durchfahrt per Bahn oder Auto beschränken. Das fremdenverkehrswirtschaftliche Schwerkraft liegt daher deutlich bei den Nächtigungsaufenthalten. Zwar ziehen auch aus den kurzfristigen Aufenthalten von Ausländern verschiedene Branchen (Tankstellen, Gaststätten, Kaffeehäuser, Lifte und Bergbahnen) erheblichen Nutzen, und von den gesamten Reiseausgaben entfallen immerhin rund 28% auf diese Aufenthalte. Andererseits werfen diese Besuche, da sie sich ebenfalls großteils auf die Hauptreisezeit konzentrieren, fremdenverkehrswirtschaftliche Probleme auf. Überfüllte Gaststätten, verstopfte Straßen, Lärm und Treiben in den von den Tagesbesuchern und Durchreisenden bevorzugten Gebieten entwerten Erholungsgebiete, führen zum Verlust vor allem der zahlungskräftigen Dauergäste und verhindern oder erschweren zumindest die erwähnte Qualitätssteigerung. In Tirol und Salzburg kommen in der Hauptreisezeit auf zehn Dauergäste schätzungsweise 12 bis 14 Tagesreisende, das heißt, in einigen Stunden des Tages verdoppelt sich die Frequenz und führt zu den bekannten unerfreulichen Ballungerscheinungen. In dem Maße, wie der Fremdenverkehr weiter wächst, wird es immer dringlicher, zumindest den Durchzugsverkehr von den Erholungsgebieten zu trennen. Bei der Planung von Durchzugsstraßen sollte man hierauf Rücksicht nehmen.

Die meisten Ausländer kommen nach Österreich, um hier ihre Freizeit zu verbringen und sich zu erholen. Zu den Freizeitaufenthalten gehört fast der gesamte kurzfristige Einreiseverkehr und ein Großteil der längerfristigen Aufenthalte. Auf sie entfielen

schätzungsweise 92% der insgesamt 104 Mill. Aufenthaltstage. Der Rest setzt sich aus Geschäftsreisen und Studienaufenthalten zusammen; sie machen, soweit sie mit Nächtigungen verbunden sind, 13% der Nächtigungsaufenthalte aus. Freizeitreisen bringen zwar weniger Tageseinnahmen als Geschäftsreisen, sind aber weniger konjunkturrempfindlich und kommen hauptsächlich einkommensschwachen Gebieten zugute, wogegen sich Geschäfts- und Studienaufenthalte auf wenige Städte und Industriezentren konzentrieren. In die Freizeitaufenthalte wurden auch die Kuraufenthalte einbezogen, da eine scharfe begriffliche Trennung zwischen Kur- und Erholungsaufenthalt nicht möglich ist. Die Ausländerbesuche von österreichischen Heilbädern haben insgesamt nur untergeordnete Bedeutung, zum Teil weil die ausländischen Sozialversicherungen nur Aufenthalte im eigenen Land finanzieren.

Im Vergleich zu 1962 hat sich die Struktur der Aufenthalte nur wenig geändert. Der Anteil der Übernachtungsaufenthalte ging leicht zurück, von 49,1% auf 48,4%. Die Verschiebung ist zu gering, als daß man daraus eine Tendenz ableiten könnte. Mit der Zunahme des internationalen Reiseverkehrs ist es allerdings plausibel, wenn langfristig der Transit stärker steigen sollte als die übrigen Aufenthalte.

Die Wahl der Unterkunftsart

Die Reisenden, die mehr als einen Tag in Österreich weilten, nächtigten in verschiedenen Arten von Unterkünften. 55% der Nächtigungen entfielen auf die Beherbergungsbetriebe (Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Sanatorien), weitere 36% (einschließlich der Studienaufenthalte) auf entgeltliche Privatquartiere. Die restlichen knapp 10% der Übernachtungen verteilten sich auf Camping (3,3%), billige Massenunterkünfte (2,4%) sowie Gratisunterkünfte bei Verwand-

ten und Bekannten, die man auf knapp 4% schätzen kann.

Die Privatzimmervermietung spielt im österreichischen Fremdenverkehr eine bedeutende Rolle und erfüllt zum Teil eine unentbehrliche Funktion. Gegenwärtig entfallen rund 37% aller Ausländernächtigungen auf Privatquartiere, in einzelnen Bundesländern steigt ihr Anteil sogar bis auf 48%. Seit 1962 hat sich das Frequenzverhältnis zwischen gewerblichen Betrieben und Privatquartieren nur noch geringfügig zugunsten der Privatquartiere verschoben, obwohl ihre Bettenkapazität stärker stieg (+25%) als in den gewerblichen Betrieben (+21%). So erfreulich die Privatzimmervermietung im Interesse einer breiten Streuung der Einkommen aus dem Fremdenverkehr ist, ergeben sich aus der unterschiedlichen wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerlichen Stellung gewerblicher und privater Zimmervermieter schwierige wettbewerbspolitische Probleme, die bisher noch nicht befriedigend gelöst werden konnten. Campingplätze wurden zwar im Jahre 1965 von doppelt so vielen Ausländern aufgesucht wie 1962, die Zahl von 1,7 Mill. Nächtigungen fällt jedoch insgesamt kaum ins Gewicht.

Höhe und Struktur der Reiseausgaben

Höhe und Struktur der Tagesausgaben eines Reisenden werden maßgeblich durch die Aufenthalts- und Unterkunftsart bestimmt. Es wurden daher über die wichtigsten oben angeführten Gruppen typische Gesamtausgaben und ihre Verteilung auf sechs Ausgabenarten (Unterkunft, Verpflegung, Verkehrsmittel, Rauchwaren, Kurmittel, Sonstiges) geschätzt. Unterlagen über die konsumierten Mengen boten Konsumerhebungen in Westdeutschland und Österreich, die Preise wurden dem Hotelhandbuch und anderen Preisstatistiken entnommen. Lücken in den statisti-

Reiseausgaben nach Aufenthalts- und Aufwandsarten im Jahre 1965

	Unter- kunft	Verpflegung, Getränke	Rauch- waren	Kur- mittel ¹⁾	Verkehrs- mittel	Sonstiges	Insgesamt	Anteile in %	
	Mill S								
Übernachtungsaufenthalte									
1. Freizeit- u. Erholungsaufenthalte	2 238	4 206	135	116	887	2 064	9 646	88,7	—
2. Geschäftsaufenthalte	287	414	13	—	42	147	903	8,3	—
3. Studienaufenthalte	63	235	5	—	15	8	326	3,0	—
1 bis 3	2 588	4 855	153	116	944	2 219	10 875	100,0	72,5
Tagesaufenthalte									
4. Tagesbesuche	—	2 411	41	—	249	409	3 110	75,4	—
5. Transit	—	570	6	—	404	35	1 015	24,6	—
4 und 5	—	2 981	47	—	653	444	4 125	100,0	27,5
Insgesamt	2 588	7 836 ²⁾	200	116	1 597	2 663	15 000	100,0	100,0
Anteile in %									
Insgesamt	17	52	1	1	11	18	100	—	—
Tagesaufenthalte	—	72	1	—	16	11	100	—	—
Übernachtungsaufenthalte	24	45	1	1	9	20	100	—	—
Freizeit- u. Erholungsaufenthalte	23	44	1	1	9	22	100	—	—
¹⁾ In Heilbädern — ²⁾ Davon Mahlzeiten 5 838									
		Sonstiges Essen					831		
		Getränke					1.167		
							7.836		

schen Unterlagen wurden durch fundierte Annahmen über die Verbrauchsgewohnheiten im Urlaub zu überbrücken versucht. Nach diesen Berechnungen und Schätzungen gaben Ausländer im Jahre 1965 in Österreich insgesamt 15 Mrd. S aus, 3% mehr als die Devisenstatistik der Notenbank ausweist. Die Differenz ist plausibel: Die von Österreichern ins Ausland mitgenommenen und dort ausgegebenen Schillinge werden größtenteils von ausländischen Reisenden erworben, die damit ihre Aufenthaltskosten in Österreich bestreiten. Sowohl der Schilling-Export wie auch der Schilling-Import scheint in der Devisenstatistik nicht auf. Ebenso fehlen alle Deviseneinnahmen, die nicht bei Banken in Schillinge umgetauscht, sondern zum Teil für Einkäufe im Ausland oder als Kassenreserven zurückbehalten werden. Die seinerzeitige Berechnung für das Jahr 1962 ergab sogar eine Differenz von +19%.

Das finanzielle Rückgrat der österreichischen Fremdenverkehrswirtschaft bilden die längerfristigen Aufenthalte. Obschon nur 12% der einreisenden Fremden nächtigten, entfielen auf sie 10,9 Mrd. S oder fast drei Viertel (73%) der gesamten Reiseausgaben. Pro Tag und Reisenden wurden durchschnittlich 216 S ausgegeben, davon 51 S (24%) für Unterkunft, 96 S (45%) für Verpflegung, 19 S (9%) für Verkehrsmittel, knapp 6 S (1,5%) für Rauchwaren und Kurmittel sowie 44 S (20%) für Sonstiges.

Höhe und Struktur der Reiseausgaben weichen allerdings je nach Unterkunftsart, Aufenthaltsart und Reisezweck mehr oder weniger voneinander ab. Die durchschnittlichen Tagessätze schwanken zwischen 40 S (Kindererholungsheime) und 300 S (Geschäftsreisen). Für Camping- und Studienaufenthalte wurden Tagesaufwände von 89 S und 85 S, für Besuche bei Bekannten und bei Verwandten 110 S, für Freizeitaufenthalte in gewerblichen Betrieben 240 S und in entgeltlichen Privatquartieren 230 S ermittelt.

Ein Strukturvergleich der einzelnen Tagesausgaben zeigt, daß mit steigendem Wohlstand Unterkunfts- und Verpflegungsausgaben rascher zunehmen als die anderen Aufwendungen. So erhöht sich der Anteil für Unterkunft bei steigenden Gesamtausgaben von 20% auf 32%. Die Verpflegungsausgaben wuchsen mit steigenden Reiseausgaben ebenfalls kräftig (bis auf das Sechsfache), erreichen aber bei den mittleren Ausgabengruppen den relativ höchsten Anteil (bis zu 72%) und sinken dann wieder. Es liegt daher im Interesse der Beherbergungsbetriebe, für ein qualitativ hochwertiges Angebot zu sorgen. Die erholungsbedürftigen Menschen wollen Ruhe und Behaglichkeit und sind immer mehr bereit, für gediegene Unterkunft und ausgewählte Verpflegung angemessene Preise zu bezahlen. Eine

Qualitätssteigerung im Fremdenverkehrsgewerbe setzt allerdings voraus, daß es über ausreichendes und geschultes Personal verfügt. Beherbergungsbetriebe und Privatzimmervermieter haben sich noch viel zu wenig diesem Wandel in der Nachfragestruktur angepaßt. Die Erfahrung zeigt, daß zwar nicht luxuriös aber komfortabel ausgestattete Zimmer rege nachgefragt werden.

Neben den Aufwendungen für Unterkunft und Verpflegung (69% der Gesamtausgaben) erreichen auch die „sonstigen“ Ausgaben einen hohen durchschnittlichen Anteil (20%). Sie sind zwar in den unteren Aufwandsgruppen absolut wie relativ gering, nehmen aber in den mittleren Gruppen rasch zu und bleiben dann absolut annähernd konstant. Freilich wird darin eine sehr heterogene Nachfrage zusammengefaßt, die von der Postkarte bis zum Kauf teurer Souvenirs reicht. Die Verkehrsausgaben hängen vom Reise- und Aufenthaltszweck ab. Sie sind bei Geschäfts-, Heilbäder- und Studienaufenthalten, die meist an bestimmte Orte gebunden sind, verhältnismäßig niedrig (durchschnittlich 4% der gesamten Ausgaben). Bei reinen Freizeitaufenthalten (durchschnittlicher Ausgabenanteil 9%) steigen sie absolut mit den Gesamtausgaben, nehmen aber relativ ab.

Gesamt- und Tagesaufwand je Fremden nach Aufenthalts- und Unterkunftsart im Jahre 1965

	Zahl der Übernachtungen und Fremden ¹⁾ in 1.000	Gesamt- auf- wand Mill. S	Tages- auf- wand S
Übernachtungsaufenthalte	50.445	10.875	216
1 Freizeit- und Erholungsaufenthalte	43.945	9.677	220
Gewerbliche Betriebe	24.685	5.924	240
Entgeltliche Privatquartiere	14.497	3.335	230
Gratis-Privatquartiere	1.900	209	110
Camping	1.656	147	89
Andere	1.207	62	51
2 Geschäftsaufenthalte	3.000	899	300
3 Studienaufenthalte	3.500	299	85
Tagesaufenthalte	53.952	4.125	76
4 Tagesbesuche	38.306	3.110	81
5 Transit	15.646	1.015	65
Insgesamt	104.397	15.000	144

¹⁾ Zahl der Fremden gilt für Punkt 4 und 5

Die 54 Mill. Besucher, die sich auf Tagesaufenthalte beschränkten, gaben insgesamt 41 Mrd. S aus, dies sind 28% der Gesamteinnahmen gegenüber einem Anteil an den Gesamtaufenthalten von 52%. Da die Ausgaben für Unterkünfte wegfallen, ist die Aufwandstruktur ganz anders. Aber auch innerhalb dieser Gruppe gibt es zwischen Tagesbesuchen und Transiten große Unterschiede. Die Ausgaben bei Tagesaufenthalten sind insgesamt mit durchschnittlich 76 S viel niedriger als bei längerfristigen Aufenthalten (216 S). Tagesbesucher gaben im Jahre 1965 durchschnittlich 81 S und Durchrei-

sende 65 S pro Tag aus. Mehr als drei Viertel der Ausgaben der Tagesbesucher (78%) entfällt auf Verpflegung und Getränke, die meist in Gaststätten konsumiert werden. Vor allem in den Grenzgebieten sind diese Ausgaben eine wichtige Einnahmequelle des Gast- und Schankgewerbes. Durchreisende, die im allgemeinen möglichst rasch an ihren Zielort gelangen wollen und meist nur geringe Kaufabsichten haben, gaben für Verkehrsmittel relativ viel aus. Von ihren Ausgaben entfielen 56% auf Mahlzeiten und Getränke, 40% auf Verkehrsmittel. Dieser Aufwand kommt allerdings nur zu einem geringen Teil den Fremdenverkehrsgebieten unmittelbar zugute. (Die Erlöse aus Benzinverkäufen fließen, da hauptsächlich Importbenzin verkauft wird, großteils ins Ausland, die Beförderungseinnahmen von Massenverkehrsmitteln werden meist an Zentralstellen weitergegeben.)

Streuung der Reiseausgaben nach Branchen und Wirtschaftsbereichen

Die Verbrauchsgewohnheiten während eines Reiseaufenthaltes sind nicht so differenziert wie am Heimatort, aber doch so vielfältig, daß ein weitverzweigter Einkommensstrom entsteht. Diese Breitenwirkung ist ein ökonomisch wie soziologisch wichtiges Merkmal des Fremdenverkehrs. In einer Verflechtungsanalyse, die zwar keinen Anspruch auf statistische Exaktheit erheben kann, sollen die Ausgaben der Ausländer auf 18 Leistungsgruppen der „Fremdenverkehrswirtschaft“ aufgeschlüsselt und der Anteil (Vorleistungen) der vorgelagerten Wirtschaftsbereiche Landwirtschaft und Gewerbe am Umsatz festgestellt werden. Die Differenz zwischen Umsatz und Vorleistungen ergibt die Wertschöpfung der Fremdenverkehrswirtschaft.

Branchenumsätze

Eine Fremdenverkehrswirtschaft im Sinne einer selbständigen, in sich geschlossenen Wirtschaftsgruppe, die nur dem Reiseverkehr dient, gibt es nicht. Nur Dienstleistungen der Beherbergungsbetriebe sind ausschließlich darauf spezialisiert. Die Fremdenverkehrswirtschaft ist vielmehr ein Sammelbegriff für verschiedene Wirtschaftszweige, die Waren und Leistungen u. a. auch an Reisegäste verkaufen. Nur ein Teil der Ausgaben kommt unmittelbar dem Hotel-, Gast- und Schankgewerbe zugute; namhafte Beträge fließen anderen Sparten, wie dem Einzelhandel, dem Verkehrsgewerbe oder verschiedenen Dienstleistungsbetrieben zu. Die Verteilung der 15 Mrd. S Gesamtausgaben ausländischer Reisender auf die verschiedenen Branchen geht aus folgender Übersicht hervor.

8 Mrd. S oder etwas mehr als die Hälfte (53%) der Gesamtausgaben fielen Beherbergungsbetrie-

Einnahmen aus dem Ausländer-Fremdenverkehr nach Branchen im Jahre 1965

	Unter- kunft	Ver- pflegung	Getränke, Rauch- waren	Verkehr, Kurmittel Sonstiges	Insgesamt
Mill S					
1 Beherbergungs- gewerbe u. Gast- häuser	1 985	5 605	420	—	8 010
2 Kaffeehäuser	—	582	420	—	1.002
1 und 2	1 985	6 187	840	—	9 012
3 Privatquartiere	584	209	—	—	793
4 Andere Quartiere	19	—	—	—	19
1 bis 4	2 588	6.396	840	—	9 824
5 Lebensmittel- u. Spirituosenhandel	—	273	327	—	600
6 Trafiken	—	—	200	65	265
7 Photohandel	—	—	—	225	225
8. And. Fachhandel	—	—	—	1.175	1.175
Einzelhand 5 bis 8	—	273	527	1.465	2 265
9 Friseurgewerbe	—	—	—	23	23
10. Unterhaltungs- gewerbe	—	—	—	540	540
11 Vermietungsgew.	—	—	—	556	556
9 bis 11	—	—	—	1.119	1.119
12 Eisenbahnen	—	—	—	330	330
13 Omnibusse	—	—	—	150	150
14. Bergbahnen	—	—	—	345	345
15 Tankstellen	—	—	—	712	712
16 Reparaturgew.	—	—	—	60	60
Verkehr 12 bis 16	—	—	—	1.597	1 597
17 Ortsabgabe	—	—	—	90	90
18 Kurmittel	—	—	—	105	105
Insgesamt	2 588	6 669	1 367	4 376	15 000

ben und Gasthäusern zu. Davon waren 5,6 Mrd. S Verpflegsausgaben (auch Fremde, die in Privatquartieren wohnen, und Tagesbesucher werden in Gaststätten verköstigt), etwa 2 Mrd. S entfielen auf Unterkunft und der Rest auf Getränke. Hotel- und Gaststätten flossen 82% der Ausgaben für Verpflegung und Unterkunft sowie 41% der Ausgaben für Getränke zu.

Außer Hotels und Gaststätten erzielten Kaffeehäuser einen Ausländerumsatz von etwa 1 Mrd. S. Sie schenken hauptsächlich kalte und warme Getränke aller Art aus und verkaufen auch Eßwaren. Insgesamt erreichten die Einnahmen des Hotel-, Gast- und Schankgewerbes aus dem Ausländer-Fremdenverkehr 9 Mrd. S, 60% der Gesamteinnahmen oder 85% der Einnahmen für Unterkunft, Verpflegung und Getränke.

Die Privatzimmervermieter erhielten für Unterkunft und Verpflegung (Frühstück) mehr als 800 Mill. S. Diese Einnahmen verteilen sich auf eine Vielzahl von Familien, die Vermietung als Nebenerwerb betreiben. Rechnet man mit durchschnittlich vier Betten pro Privatquartier (ohne Studienaufenthalte), einer Frequenz von 66 Tagen und Tageseinnahmen von 55 S je Gast, dann bezogen 55.000 Familien ein Nebeneinkommen von 14.400 S.

Den verschiedenen Sparten des Einzelhandels flossen 2/3 Mrd. S oder 15% der Gesamteinnahmen aus dem Ausländer-Fremdenverkehr zu. Die Käufe der Selbstversorger und der zusätzliche Bedarf an Obst, verschiedenen anderen Eßwaren und (vorwiegend alkoholischen) Getränken sind vor allem für den Handel mit Lebensmitteln und Spirituosen (600 Mill. S) eine wichtige Einnahmenquelle. Auch Trafiken (Rauchwaren, Zeitungen, Bücher, Postkarten, Briefmarken), Photohandel, Sportartikelhandel, Textilhandel sowie der Handel mit „Souvenirs“ aller Art erzielten namhafte „Auslands“-Umsätze.

Verkehrsunternehmungen (einschließlich Hilfgewerbe) erlösten 16 Mrd. S aus dem Ausländer-Fremdenverkehr (11% der Gesamteinnahmen). Davon entfiel infolge des hohen Motorisierungsgrades fast die Hälfte auf Tankstellen. An Ausländer wurden etwa 200 Mill. Liter Benzin und 20 Mill. Liter Dieselloil verkauft, 15% und 2% des Gesamtverbrauches in Österreich. Die Bahnen hatten Einnahmen von 330 Mill. S. Darin sind sowohl die meist im Ausland gezahlten Fahrtspesen für die Hin- und Rückfahrt auf den österreichischen Streckenabschnitten als auch die im Inland gekauften Fahrkarten für zusätzliche Reisen enthalten. Für Bergbahnen und Lifte (hauptsächlich Seilbahnen und Sessellifte) gaben die Ausländer 345 Mill. S, für Omnibusse 150 Mill. S und für Kraftfahrzeugreparaturen etwa 60 Mill. S aus. Das Verkehrsgewerbe (einschließlich Hilfgewerbe) zieht aus den Tagesaufenthalten, die sich hauptsächlich auf grenznahe Gebiete in Tirol und Salzburg konzentrieren, besonderen Nutzen. Etwa 41% der Ausländereinkünfte der Verkehrsunternehmungen stammen von Tagesbesuchen und Durchreisenden.

Schließlich erzielten verschiedene gewerbliche Dienstleistungsbetriebe Ausländerumsätze von 11 Mrd. S (8% der Gesamteinnahmen). Dazu zählen insbesondere das Unterhaltungsgewerbe (540 Mill. S), wie Theater, Kino, Ausstellungen, Sportveranstaltungen, die besonders in Wien und Salzburg häufig von Ausländern besucht werden, sowie die Vermietung von verschiedenen Gebrauchsgegenständen (Boote, Wasserski, Kraftfahrzeuge usw.) und Anlagen (Tennis, Golf, Badeanstalten usw.).

Die Erlöse aus dem Ausländer-Fremdenverkehr sind in vielen Branchen eine wichtige Einnahmenquelle. Die 15 Mrd. S Gesamteinnahmen aus dem Ausländer-Fremdenverkehr machten 10% des Gesamtabsatzes von Gütern und Leistungen an private Haushalte aus (privater Konsum). Im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe stammten 30% bis 35% der Einnahmen von Ausländern, obschon sie nicht nur den Bedarf der Reisenden, sondern auch den lokalen Bedarf befrie-

digen und die Fremdenverkehrssaison nur einige Monate dauert. Die Massenverkehrsmittel Bahn und Omnibusse bezogen 19% ihrer Einnahmen aus dem Ausländer-Reiseverkehr, Tankstellen 10% bis 13%, Bergbahnen und Lifte etwa 60%. Der Einzelhandel insgesamt, der in erster Linie die heimische Bevölkerung versorgt, verkaufte rund 3% seiner Waren an Ausländer. Auffallend hoch ist die Auslandsabhängigkeit verschiedener Dienstleistungsbetriebe. Theater, Kino, Ausstellungen usw. sind zu 30% bis 35%, die Vermietungsbetriebe zu 50% bis 65% auf die Nachfrage der Fremden angewiesen. Die Exportquoten der wichtigsten Branchen der Fremdenverkehrswirtschaft sind damit fast ebenso hoch wie jene der Industrie (34%).

Einkommensverteilung nach Wirtschaftsbereichen

Die Einnahmen aus dem Ausländer-Fremdenverkehr kommen nicht nur den Betrieben zugute, die unmittelbar Güter und Leistungen an Ausländer verkaufen, sondern teilweise auch vorgelagerten Wirtschaftsbereichen. Die Zahl der jeweils vorgelagerten Wirtschaftsgruppen ist nach Breite wie Tiefe verschieden. Die verfügbaren statistischen Unterlagen erlauben nur eine Gliederung der Vorleistungen in die beiden Hauptgruppen: Landwirtschaft und Gewerbe, wobei man sich auch hier mit groben Vorstellungen begnügen muß.

Von den 15 Mrd. S Verkaufserlösen mußte die Fremdenverkehrswirtschaft 8,5 Mrd. S Aufträge an vorgelagerte Betriebe vergeben. Es verblieben ihr als eigene Wertschöpfung rund 6,5 Mrd. S für Löhne,

Wertschöpfung in der Fremdenverkehrswirtschaft aus dem Ausländer-Fremdenverkehr im Jahre 1965

	Umsatz		Wertschöpfung vom Umsatz		Anteile am Umsatz	
	Mill. S	%	Mill. S	%	Umsatz	Wertschöpfung
1 Beherbergungsbetriebe und Gasthäuser	8 010	43	3 444	53	53	
2 Kaffeehäuser	1 002	35	351	7	5	
1 und 2	9 012	42	3 795	60	58	
3 Privatquartiere	793	80	634	5	10	
4 Andere Quartiere	19	80	15	—	—	
1 bis 4	9 824	45	4 444	65	68	
5 Einzelhandel	2 265	20	453	15	7	
6 Friseurgewerbe	23	80	18	—	—	
7 Unterhaltungsgewerbe	540	45	243	4	4	
8 Vermietungsgewerbe	556	65	361	4	6	
9 Kraftfahrzeugmechaniker	60	70	42	—	1	
Gewerbe 6 bis 9	1 179	56	664	8	11	
10 Bahn Omnibusse	480	70	336	3	5	
11. Tankstellen	712	22	157	5	3	
12. Bergbahnen	345	80	276	2	4	
Verkehr 10 bis 12	1 537	50	769	10	12	
13. Kurmittel	105	75	79	1	1	
14. Ortsabgaben	90	100	90	1	1	
Insgesamt	15 000	43	6 499	100	100	

Gehälter, Einkommen, Abschreibungen (gleich Brutto-Einkommen einschließlich direkter Steuern) und indirekte Steuern, das sind 43% des Umsatzes. Die Wertschöpfungsquote ist freilich in den einzelnen Branchen der Fremdenverkehrswirtschaft sehr verschieden. Im Handel und bei Tankstellen beträgt sie nur 20%, in der Privatzimmervermietung dagegen 80% (im Preis werden hauptsächlich Amortisation und Verzinsung der Gebäude sowie persönliche Dienstleistungen abgegolten). Das Hotel-, Gast- und Schankgewerbe, auf das 60% der Erlöse entfallen, hat eine Wertschöpfungsquote von 42%.

Die durchschnittliche Wertschöpfungsquote von 43% ist niedriger als in der Industrie (50%) und in vielen anderen Wirtschaftszweigen, da der Anteil der reinen Dienstleistungsbetriebe, die wenige Vorleistungen benötigen (Friseure, Mechaniker, Vermietungen), gering ist und die niedrigen Quoten im Einzelhandel, den Tankstellen und Kaffeehäusern den Durchschnitt drücken. Auch die Beherbergungsbetriebe sind in ihrer Verköstigung in hohem Maße auf Zulieferungen angewiesen. Die unmittelbar aus dem Ausländer-Fremdenverkehr erwirtschaftete Wertschöpfung der Fremdenverkehrswirtschaft von 6,5 Mrd. S macht 2,7% des Brutto-Nationalproduktes aus. In Italien und der Schweiz sind die Anteile niedriger.

Von den 8,5 Mrd. S Aufträgen an vorgelagerte Betriebe dürften schätzungsweise 1,33 Mrd. S auf Direktimporte (für Lebensmittel) der Fremdenverkehrswirtschaft und 660 Mill. S auf Importe der vorgelagerten Gewerbebetriebe entfallen. Die österreichische Landwirtschaft lieferte zur Versorgung der ausländischen Gäste landwirtschaftliche Produkte für 2,67 Mill. S (ohne Transport-, Verarbeitungs- und Verteilungskosten in Höhe von gleichfalls 2,67 Mrd. S, die den gewerblichen Betrieben zugute kommen), worin rund 800 Mill. S (30%) Vorleistungen der gewerblichen Wirtschaft enthalten sind. Die Wertschöpfung der Landwirtschaft, das heißt, ihr mittelbares „Einkommen“ aus dem Ausländer-Fremdenverkehr im Jahre 1965, betrug somit 1,87 Mrd. S, dies sind 12% des Fremdenverkehrsumsatzes (15 Mrd. S). Da 1,99 Mrd. S (13% des Gesamtumsatzes) auf Importe entfielen, verbleiben 4,6 Mrd. S (31%) als Vorleistungen (Wertschöpfung) der gewerblichen Wirtschaft, soweit sie nicht zur Fremdenverkehrswirtschaft gehören. Es ergibt sich somit für das Jahr 1965 folgende Einkommensgliederung (errechnet als Wertschöpfung):

Reiseeinnahmen	15,00 Mrd. S
davon Landwirtschaft	1,87 Mrd. S
Fremdenverkehrswirtschaft	6,50 Mrd. S
Restliche gewerbliche Wirtschaft	4,64 Mrd. S
Importe	1,99 Mrd. S

In der Landwirtschaft betragen diese Einkommen 7,7% des Brutto-Wertes der landwirtschaftlichen Pro-

duktion; die 1,87 Mrd. S Vorleistungen, die ja indirekter Export sind, waren fast ebenso hoch wie die direkten Exporte der Landwirtschaft (2,1 Mrd. S). In der gewerblichen Wirtschaft, und zwar einschließlich der unmittelbaren Erlöse der Fremdenverkehrsbetriebe (6,5 Mrd. S), betrug die Wertschöpfung 11,14 Mrd. S, das sind 5,6% ihres Brutto-Produktionswertes im Jahre 1965.

Berücksichtigt man, daß in der Wertschöpfung der einzelnen Zweige Steuern und Abgaben von etwa 3,39 Mrd. S enthalten sind, so ergibt sich schließlich folgende Verteilung des Ausgabenstromes: Von den 15 Mrd. S aus dem Ausländer-Fremdenverkehr wurden 9,68 Mrd. S zu verfügbarem Einkommen in verschiedenen unmittelbar und mittelbar am Fremdenverkehr beteiligten Wirtschaftszweigen, 3,39 Mrd. S flossen den öffentlichen Körperschaften als Steuern und Abgaben zu und 1,94 Mrd. S gingen für Importgüter an ausländische Betriebe. Die verfügbaren Einkommen (9,68 Mrd. S) verteilten sich zur Hälfte auf die Fremdenverkehrswirtschaft, zu 33% auf die übrige gewerbliche Wirtschaft und zu 17% auf die Landwirtschaft. Der im Inland verbliebene Einnahmenstrom (verfügbares Einkommen und Steuern) von 13,06 Mrd. S entsprach 5,5% des Brutto-Nationalproduktes im Jahre 1965.

Struktureffekte des Reiseverkehrs

Ein Anliegen der Wirtschaftspolitik ist es, strukturell bedingte räumliche und personelle Einkommensunterschiede auszugleichen oder zu glätten. Der Fremdenverkehr kann, sofern günstige natürliche Voraussetzungen bestehen, ein solches Regulativ sein, das auch den ökonomischen Erfordernissen nach rationellem Einsatz der Produktivkräfte am ehesten entspricht. Die schwierigen Standortprobleme, die für industrielle und gewerbliche Neuansiedlungen auftauchen, fallen insbesondere in einem für den Fremdenverkehr so prädestinierten Land wie Österreich fast ganz weg. Dank der landschaftlichen und kulturellen Vielfalt sind fremdenverkehrswirtschaftlich ungeeignete Gebiete die Ausnahme.

Regionalpolitisch von besonderer Bedeutung ist die einkommensausgleichende Wirkung des Fremdenverkehrs. Seine Erlöse verteilen sich auf eine Vielzahl kleiner und mittlerer Betriebe und verschaffen vielen, meist weniger begüterten Familien Nebeneinkommen. Damit ergibt sich ein Gegengewicht gegen die personelle Einkommenskonzentration, die die moderne Industriegesellschaft mit sich bringt. Aber auch innerhalb der Fremdenverkehrswirtschaft sind in Österreich gute Grundlagen für eine reiche betriebliche Streuung des Angebotes vorhanden, da die Voraussetzungen für massierte Aufenthalte in Hotelblöcken (wie z. B. am Meer) meist fehlen (abgesehen

davon, daß sie landschaftlich nicht wünschenswert sind) und auch keine Nachfrage danach besteht. Das Privatquartier und die Frühstückspension, der Einzelhandel und die verschiedenen Dienstleistungsbetriebe (von Fremdenführern bis zum Autoverleih) fördern den **personellen Einkommensausgleich** auch auf relativ eng begrenztem Gebiet in einem Maße, wie es in keinem anderen Wirtschaftszweig erreicht werden kann. Darin unterscheidet sich diese Art von Exportwirtschaft (der man den Ausländer-Fremdenverkehr zurechnen muß) von den Warenexporten, deren Erlöse vorwiegend Großbetrieben zugute kommen (die Hälfte der Warenexporte entfällt auf weniger als 100 der größten Firmen). Freilich gibt es auch eine Betriebsgrößengrenze nach unten; sie wird dort liegen, wo die angestrebte Qualität des Angebotes nicht mehr erreicht werden kann.

Mit der breiten Einkommensstreuung ist aber auch eine hohe Multiplikatorwirkung der Primärausgaben (der Ausländer) verbunden, da kleinere und mittlere Einkommensempfänger wie in der Fremdenverkehrswirtschaft eine hohe Grenzkonsumrate haben, das heißt, nicht verbrauchte Gewinne meist rasch investieren. Die Gesamteinnahmen, die je 100 S Ausgaben durch Ausländerbesuche geschaffen werden, sind relativ hoch. Vorsichtige Berechnungen ergeben einen Multiplikator (Verhältnis zwischen Primärausgaben und daraus entstandenen Gesamteinkommen)

von etwa 2. (Für Exporte und Investitionen wurden Multiplikatoren von 1,2 bis 1,4 errechnet.)

Neben dem personellen Einkommensausgleich ist der **räumliche Einkommensausgleich** hervorzuheben. Dank dem Überwiegen der Freizeitaufenthalte konzentriert sich der Fremdenverkehr auf wenig industrialisierte Gebiete mit meist agrarischer Wirtschaftsstruktur und verhältnismäßig niedrigen Pro-Kopf-Einkommen. Außerdem zirkuliert der Einkommensstrom hauptsächlich in den Fremdenverkehrsgebieten und ihren unmittelbaren Einzugsgebieten, da auch der Bedarf an Vorleistungen zu einem namhaften Teil lokal befriedigt wird. Im gesamtösterreichischen Durchschnitt stammen 5,6% des Nationalproduktes aus dem Ausländer-Fremdenverkehr, in Tirol aber etwa 15% bis 20%. Dank der räumlichen Ausgleichsfunktion des Fremdenverkehrs sind die regionalen Unterschiede im Pro-Kopf-Einkommen geringer als in den meisten anderen Staaten. Nur an der Grenze im Osten, Nordosten und Südosten des Landes, wo es weder Industrien noch einen nennenswerten Fremdenverkehr gibt, sind „Entwicklungsgebiete“ mit geringen Pro-Kopf-Einkommen und schwacher Wirtschaftsdynamik. Aber auch in diesen Gebieten bestehen Voraussetzungen für einen kräftigeren Fremdenverkehr; es mangelt jedoch an privater Initiative und an kräftigen Impulsen durch die öffentliche Hand.

Walter Kohlhauser